

Friseurmeister zähmt Bienen

Walter Stöver imkert aus Leidenschaft – Im Sommer viel Arbeit

15 Bienenstöcke nennt der 65-jährige aus Motzen sein Eigen. Die Völker transportiert er zur Obstblüte bis ins Alte Land.

VON FRIEDERIKE KLOTH

BERNE - Um Walter Stöver herum summt es gewaltig. Doch er lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Aus seiner Imkerpfeife schwillt weißer Rauch, er bewegt sich wie in Zeitlupe. Doch nichts passiert, als er den grünen Holzdeckel des Bienenstocks öffnet. Keines der Insekten lässt sich von seinem Weg abbringen, der Laden läuft weiter.

Seit 1976 ist der 65-Jährige aus Motzen den Bienen verfallen. „Das fing in der Schule an. Da war ein Lehrer, der mir das Imkern gezeigt hat“, erinnert er sich. Heute hat er 15 Bienenvölker, die er auf der Obstwiese von Hermann Seidel aufgestellt hat. „Wir haben das Hobby lange gemeinsam betrieben“, so Stöver und fasst langsam in den summenden Holzkasten.

„Die Bienen sind heute nicht mehr so aggressiv. Durch die Zucht werden die Tiere immer friedlicher“, erzählt er, und zieht behutsam einen der Rahmen aus dem Stock. Der Rauch aus seiner Imkerpfeife beruhigt die Bienen. Sie krabbeln über die Waben, Stövers Finger – und arbeiten weiter. „In den verschlossenen Waben haben sich die Larven verpuppt“, erzählt Stöver. Bis zu 80.000 Bienen leben zur Hochsaison von Juni bis August in einem Stock, im Winter sind es nur 15.000.

„Im Moment habe ich nur drei Stöcke hier, die übrigen habe ich ins Alte Land gebracht“, sagt der Hobby-Imker. „Da werden sie zum bestäuben der Obstblüten dringend gebraucht.“ Bei einem solchen Transport heißt es für den Friseurmeister früh aufstehen. „Ich komme noch im Dunkeln zu den Stöcken – dann sind nämlich alle Bienen drin – und schließe die Tür. Dann kommt der Kasten in den Hänger und los gehts. In drei Wochen hole ich meine Bienen wieder ab.“ Solche Einsätze sind ihm sehr wichtig. „Hier in der Wesermarsch ist die Landschaft im Sommer ja eher karg. Manchmal bringe ich die Tiere auch nach Harpstedt, zur Lindenblüte.“

Missen möchte Stöver sein Hobby nicht. „Die Bienen beruhigen mich“, sagt er. „Man ist mit dem ganzen Kopf dabei, muss sich konzentrieren. Ich kann mich dann gut entspannen.“

Mittlerweile hat er einen neuen Rahmen aus dem Stock gezogen. Die Oberfläche wimmelt von Bienen. „Hier ist schon der erste Honig zu sehen“, zeigt der 65-Jährige. „Dann kann ich bald aufstocken.“ Aus den drei Stöcken im Obstgarten erwartet er in diesem Jahr eine Honigernte von rund 60 Pfund.

Viel Arbeit machen die Bienen nur im Sommer. Im Winter ruhen sie, der Stock bleibt verschlossen. „Es überwintern nur die weiblichen Bienen. Die männlichen Drohnen werden rausgeworfen“, erzählt Stöver.

Mittlerweile hat er seinen Bienenstock wieder verschlossen, der weiße Rauch in der Pfeife ist versiegt. In zwei Wochen wird er den Bienenstock wieder öffnen, und nach dem rechten sehen. Vielleicht gibt es dann schon den ersten Honig.



seinen Bienenstöcken. BILD: KLOTH